Amtliche Bekanntmachungen.

Die Stelle einer zweiten Leichenfrau

zu besetzen. Selbstgeschriebene Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf sind bis 20. April 1925 bei uns einzureichen. Die Anstellungsbedingungen sind in unserer Stadthauptkanzlei zu erfahren.

Aue, den 7. April 1925. **Der Rat der Stadt.**

Städtische Gewerbeschule Aue.

Schulbeginn Donnerstag, den 16. April 1925 früh 8 Uhr. Aufnahmeprüfung und Bekanntgabe des Stundenplans. Sämtliche Schüler müssen anwesend sein und haben ihre Mitgliedschaft zu einem Turnverein durch Vorzeigen der Mitgliedskarte nachzuweisen.

Die neueintretenden Gewerbeschüler müssen Aufsatzen- und Schulentlassungs- bezw. Ueberweisungszeugnis mitbringen. Formulare für Schüler-, Wochen- und Monatskarten werden unterschrieben und abgestempelt.

Die Direktion. Bang.

Städt. Knabenberufs- (Fortbildungs-) Schule zu Aue.

Alle jetzt fortbildungsschulpflichtig werdenden jungen Leuten haben sich zwecks Aufnahme in die Knabenberufsschule und zur Einreihung in die einzelnen beruflich gegliederten Abteilungen derselben am

Donnerstag nach den Osterfeiertagen, also am 16. April 1925, nachm. ½3 Uhr

in der Turnhalle am Ernst-Geßner-Platz einzufinden. Es ist mitzubringen: Das letzte Schulzeugnis und das Lesebuch, das Fortbildungsschullesebuch (neue Auflage), Reißzeug, Winkelmaß, Lineal usw., das Fortbildungsschulrechenbuch (neue Auflage), Schreibmaterial. Wegen der Beschaffung von Zeichenmaterial und Arbeitsheften erhalten die Schüler bei der Aufnahme noch besondere Anweisung.

Verspätete Anmeldung wird wie strafbare Versäumnis behandelt und demgemäß entsprechend bei der Schulbehörde zur Anzeige gebracht.

Aue, den 9. April 1925.

Die Leitung der Knabenberufsschule, Direktor Reidler.

Erzgebirge und Sachsen.

Die 15 Prozent Lohnerhöhung abgelehnt. Im sächsischen Steinkohlenbergbau sind die Forderungen der Gewerkschaften auf 15 Prozent Lohnerhöhung abgelehnt worden.

Hartenstein. Sittlichkeitsverbrecher. Ein etwa 30jähriger Mann, hat am 2. April 1 Uhr nachmittag ein zehnjähriges Mädchen auf einem Felde in Flur Oelsnitz i. V. vergewaltigt.

Wilkau. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Dienstag morgen an der Kreuzung der Haupt- und Bahnstraße in der Nähe des Dietelschen Portierhauses. Der Weiß, der zu seiner Arbeitsstätte ging, wurde von hinten von der Hauptstraße kommenden Radfahrer überrannt. Er stürzte so unglücklich, daß er einen schweren Schädelbruch und eine Brustquetschung erlitt. Auf Anordnung des Arztes wurde er sofort nach dem Krankenstift Zwickau überführt.

Annaberg. Tätigkeit der Wohnungsschiedsämter. Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Annaberg unterhält in Annaberg, Oberwiesenthal und Scheibenberg Wohnungsschiedsämter, die über Beschwerden in Mietungssachen zu entscheiden haben. Die Vorsitzenden für Annaberg und Oberwiesenthal werden von der Amtshauptmannschaft, der für Scheibenberg vom Amtsgericht gestellt. Im Geschäftsjahre 1923/24 sind an 70 Sitzungstagen 280 Sachen erledigt worden. Darüber hinaus haben die Vorsitzenden selbst 177 Entscheidungen gefällt.

Königswalde. Tödlich abgestürzt. Ein Opfer seines Berufes wurde hier der Schieferdecker Langer aus Grumbach. Mit Dachreparaturen auf dem Dache eines Bäckermeisters beschäftigt, stürzte er plötzlich ab und zog sich schwere Verletzungen zu. Der Unfall ist umso tragischer, als L. bereits vor 8 Tagen bei einem ähnlichen Absturz nur mit knapper Not dem Tode entrann. Damals handelt es sich um einen Unglücksfall, der in Annaberg vorkam und bei dem der Meister des L. schwer verletzt wurde, während sich L. selbst noch im letzten Augenblick an der Dachrinne festhalten konnte.

Treuen. In siedendes Pech gestürzt. Als vor einigen Tagen der verheiratete Brauereihilfsarbeiter Otto Morgner mit dem Pichen der Fässer beschäftigt war, stürzte er infolge Unwohlseins mit den Händen und dem Gesichte in die mit siedendem Peche befindliche Pfanne und zog sich dabei schmerzhafte Brandwunden zu.

Crimmitschau. Rheinausflug. Ein seit 24. März nach Unterschlagung von über 2000 Mark zum Nachteil eines Fabrikbetriebes in Crimmitschau flüchtig gewordener 21jähriger Handlungsgehilfe konnte in Emmerich am Rhein aufgegriffen werden.

Chemnitz. 10 Proz. Fremdensteuer. In dem soeben veröffentlichten 58. Nachtrag zur Gemeindeordnung für die Stadt Chemnitz wird nunmehr die so viel umstrittene Fremdensteuer endgültig auf allgemein 10 Prozent ermäßigt. Zimmer mit einem Mietpreis bis zu 2 Mark bleiben überhaupt steuerfrei. Die Ermäßigung tritt sofort in Kraft.

Böhlen. Die letzten Opfer geborgen. Nunmehr sind die beiden letzten Opfer des furchtbaren Böhlener Bauunglückes geborgen. Auch diese beiden Leichen waren völlig zerschmettert, sodaß von einem Erstickungstod keine Rede sein kann.

Langenau bei Freiberg. Schadenfeuer. Am Dienstag morgen brannten die dem Mühlenbesitzer Dittrich gehörende Getreidemühle sowie dessen Wohnhaus vollständig nieder. Das Feuer entstand durch heißlaufen. Sämtliches Getreide, Mobilar und Geräte verbrannten. Menschen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden, auch das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden ist sehr groß.

Flöha. Ertrunken. Beim Spielen an der Mündung der Flöha in die Aschopau war dem neunjährigen Töchterchen des Eisenbahnarbeiters Richter der Puppenwagen die Böschung hinabgeglitten. Das Kind versuchte den Wagen zu retten und geriet hierbei in die stark angeschwollene Aschopau. Obwohl Hilfe sofort zur Stelle war, gelang es doch nicht, das Kind den Fluten zu entreißen. Nach mehrstündigem Suchen fand man die Leiche am Rechen des Schönherrschen Mühlgrabens.

Klippenhausen. Netter Bürgermeister. Am Dienstag vergangener Woche entfernte sich der seit reichlich Jahresfrist in der Gemeinde Klipphausen amtierende, in den dreißiger Jahren stehende Bürgermeister, der Maler Kurt Bürger, unter dem Vorwand, er wolle den Meißner Jahrmarkt besuchen. Bürger kehrte indessen nicht zurück, sondern stellte sich einige Tage darauf freiwillig der Polizei. Wie aus Klipphausen berichtet wird, dürften Unterschlagungen den Anlaß zu der Affäre bilden.

Dresden. Verschiedenes. Der erst tags zuvor konfirmierte 14 Jahre alte Pfennig in Dresden wurde am Montag vor einem Grundstück in der Oppeltstraße von einer angebrochenen Einfriedigungssäule beim Oeffnen des Gartentores erschlagen. — Ein schwerer Unfall ereignete sich am Dienstag nachmittag auf dem hiesigen Hauptbahnhofe. Der 56 Jahre alte Buchbinder Richard Mehnert aus L.-Gohlis wollte den 4 Uhr 53 Min. nach Halle fahrenden Zug benutzen. Da sich dieser bereits in Bewegung gesetzt hatte, wollte der Mann aufspringen. Dabei kam er zu Fall und geriet unter die Räder des Zuges. Der Tod trat auf der Stelle ein. — Ein dritter tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch kurz vor 12 Uhr am Georgi-Ring und Ecke der Wintergartenstraße. Ein Radfahrer kam vom Georgi-Ring her und wollte nach dem Hauptbahnhofsvorplatz einbiegen, als er von einem Lastkraftwagen erfaßt und überfahren wurde. Der Radfahrer war sofort tot. Der Verunglückte ist der 17jährige Kaufmannslehrling Kurt Bendorf, Reitzenhainer Straße wohnhaft.

Teplitz. Mit der Wiedereröffnung des Sächsischen Hospizes in Teplitz wird dieses Jahr wieder eine größere Zahl von minderbemittelten sächsischen Kurbedürftigen die wertvollen Heilmittel des Bades Teplitz genießen können. Dies ist dem Entgegenkommen der Teplitzer Kurverwaltung zu verdanken, die wie früher der Sächsischen Stiftung für ihre Gäste wesentliche Preisermäßigungen zugestanden hat.

Rund um die Welt.

Beisetzung der Opfer von Zeche Mathias Stinnes.

Essen, 8. April. Die Opfer des Unglücks auf der Zeche Mathias Stinnes in Karnap wurden heute mittag zur letzten Seilfahrt geleitet. Schwarz wehten die Wimpel auf den Schachtanlagen des benachbarten Industriegebietes und die Trauerfahnen auf den Straßen in dem sonnig warmen Frühlingstag. Im tannengeschmückten Zechenhaus von Mathias Stinnes sind die 11 Toten aufgebahrt. Zu ihrer Beerdigung haben sich u. a. eingefunden Dr. Edmund Stinnes, Oberbergamtsdirektor Stöver, Oberbürgermeister Bracht-Essen der Essener Polizeipräsident, Regierungsrat Friedendorf und der Essener Landrat Dr. Mertens. Nach einem stimmungsvollen Vortrag einer Musikkapelle sprachen zunächst der evangelische Pfarrer Lenz-Karnap und der katholische Dechant Wenker-Horst Worte des Glaubens und des Trostes. Generaldirektor Hold von Mathias Stinnes widmete den Heimgegangenen einen herzlichen Nachruf und sprach den Hinterbliebenen im Namen der Zechenverwaltung sowie im Auftrage der Reichs- und Staatsbehörden herzliches Beileid aus. Landrat Dr. Mertens, der zugleich im Auftrage des Regierungspräsidenten und des Oberpräsidenten der Rheinprovinz sowie des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen sprach, gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Opfer, die hier gebracht worden sind, nicht vergeblich sein möchten. Unter den weihevollen Klängen verschiedener Choräle wurden hierauf die 11 Eichensärge von den Knappen der Zeche Mathias Stinnes auf drei große tannengeschmückte Wagen gehoben. Alsdann setzte sich der fast endlose Zug unter den Trauerklängen zweier Kapellen in Bewegung. Ueber 50 Deputationen von Schachtanlagen, Gewerkschaften, Vereinen usw. hatten sich mit ihren Fahnen und ungezählten Kränzen eingefunden. Auf dem Friedhof wurden die Opfer in ein gemeinsames Grab gesenkt, 11mal senkten sich die Fahnen, um jedem der Heimgegangenen einen letzten Gruß zu bieten. Noch einmal sprachen Vertreter der evangelischen und katholischen Geistlichkeit und zwar Pfarrer Wolflast-Horstermark sowie der Weihbischof von Köln, außerdem noch ein Vertreter des alten Bergarbeiterverbandes. Hiermit schloß die eindrucksvolle Trauerfeier.

Herner Eisenbahnprozeß.

Haberkamp ist freigesprochen.

Der Staatsanwalt hält den Angeklagten Haberkamp für schuldig, am 13. Januar mit seinem D-Zug das Haltesignal überfahren und im Bahnhof Herne das Eisenbahnunglück verschuldet zu haben. Er beantragt gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von neun Monaten. In 1½stündiger Verteidigungsrede tritt der Rechtsanwalt Frank-Dortmund für die völlige Freisprechung des Angeklagten ein. Darauf wurde die Verhandlung auf 3 Uhr vertagt. Nach Wiedereröffnung der Sitzung am Nachmittag wurde sofort das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Araberüberfälle in Palästina.

Am Dienstag nachmittag wurden 30 Touristen in der Nähe Jerusalems von Arabern überfallen, wobei sechs Juden durch Steinwürfe und Messerstiche verwundet wurden. Polizei konnte die Angreifer vertreiben.

Nach einer Meldung aus Tiberias sind 52 Juden aus Samaria, die zum Passahfest nach Jerusalem pilgerten, als sie durch Nablus zogen, von Arabern mit Steinen empfangen worden. Neun von ihnen wurden verletzt.

Die jüdische Einwanderung nach Palästina belief sich im Monat März auf 3500 Köpfe.

Folgen des Verkehrsstreiks. Die Blätter melden aus Hamburg: Bei einem Lastautomobil, das eine große Anzahl Personen zur Beförderung aufgenommen hatte, versagte die

Die Flucht.

Roman von Willy Zimmermann-Sfuslow.

(16. Fortsetzung.)

Die Gehilfen des Sowjetkommissars standen unnützig im Wachtlokal herum. Da stolperte der Herr Verwaltungsdirektor erregt ins Wartezimmer.

„Ich bitte Sie, mich dem Herrn Kommissar zu melden. Eine dringende Sache."

„Der Herr Kommissar haben Besuch," sagte der Gefragte. „Er ist nicht zu sprechen. Vielleicht heute abend."

„Ich muß ihn sofort sprechen. Heute abend hat er wieder neuen Besuch."

„Schon möglich, Herr Direktor. Wenn's eilt — bitte, dort ist die Tür. Ihnen nimmt er die Störung vielleicht nicht so krumm."

Der Verwaltungsdirektor klopfte gegen die Tür und rief einige Male: „Herr Kommissar!"

Gleich darauf wurde der Schlüssel gedreht. Die Tür öffnete sich mit kleiner Spalte.

„Ist's schon so spät? Meine Uhr ist stehen geblieben," rief der Kommissar heraus.

„Deshalb können doch Sie weitergehen, Herr Kommissar. Es ist vielleicht schon zu spät für meine Sache."

„Wenn's zu spät ist Herr Direktor, hat's keinen Zweck, mich zu stören. Ich bin beschäftigt."

Der Kommissar hatte den Verwaltungsdirektor an der Stimme erkannt. Die beiden schätzten sich nicht und waren darauf bedacht, gegenseitig Schwierigkeiten zu machen.

„Ich ehre Ihre Beschäftigung, Herr Kommissar. Wenn Sie mich aber jetzt nicht sofort empfangen, muß ich in die Kreisstadt um Hilfe schicken. Es handelt sich um die Verfolgung eines Verbrechers."

„Ob's dann schneller geht, bezweifle ich noch, Herr Direktor. Aber warten Sie einen Augenblick. Die Verfolgung hat in dem Augenblick Ihrer Meldung bereits begonnen."

Nach einiger Zeit kam der Kommissar hervor. Er war noch ungewaschen, zwischen den Fingern hielt er eine qualmende Zigarette.

„Darf ich bitten. Um was handelt es sich, Herr Direktor."

„Hat Ihnen unser Arzt Alexei Petrowitsch gestern abend Geld gebracht, Herr Kommissar?"

„Geld? Geld hat mir schon lange niemand gebracht. Das muß ich mir immer holen."

„Entsinnen Sie sich recht, Herr Kommissar. Gestern abend habe ich Alexei Petrowitsch beauftragt, Ihnen einen größeren Betrag zu übergeben."

„Da gibt es doch nichts zu erinnern, Herr Direktor. Wenn mir jemand Geld bringt, werd ich's schon merken. Ich müßte mich denn so mit Wodka vollpumpen, wie es Ihr Personal tut."

„Ich bitte doch bei der Sache zu bleiben, Herr Kommissar. Wenn also Alexei Petrowitsch Ihnen das Geld nicht übergeben hat und auch nichts in Ihre Hände gekommen ist, wird der Mann geflohen sein. Ich muß für den Betrag aufkommen, Herr Kommissar."

„O, das interessiert mich, Sie müssen den Betrag ersetzen? Ist's eine große Summe?"

„Eine erhebliche Summe, Herr Kommissar. Bedenken Sie doch, welche fatale Lage für mich."

„Sie sind ruiniert, Herr Direktor, wenn wir diesen Alexei Petrowitsch nicht fassen. Aber wir werden ihn fassen, Herr Direktor, wollen's jedenfalls versuchen. Bitte setzen Sie sich, ich werde sofort ein Protokoll aufnehmen."

Und der Kommissar schrieb selbst das Protokoll nieder. So gewissenhaft, so eingehend hatte er noch keine Sache behandelt. Er verfiel immer wieder auf neue Einzelheiten, fragte dieses, wiederholte jenes. Auch Auskunft wollte er darüber haben, aus wieviel Scheinen die Summe bestanden hätte und welche Geldsorten in welcher Anzahl darunter gewesen wären.

„Ja, du lieber Gott Herr Kommissar, man kann doch nicht jeden Schein photographieren, der einem durch die Finger geht."

„Aber bedenken Sie nur, Herr Direktor, wenn wir nun diesen Alexei Petrowitsch wirklich haben — ich zweifle nicht, daß uns dies gelingen kann — und wir sind nicht in der Lage, klipp und klar nachzuweisen, daß gerade die Scheine, die er bei sich trägt, die gestohlenen sind, was dann? Können wir dann seine Verhaftung aufrecht erhalten?"

Dem Verwaltungsdirektor tropfte der Schweiß von der Stirn. Noch war er sich nicht ganz klar darüber, ob ihn der Kommissar zum Narren hielt. Denn was er da hörte, schien ihm purer Unsinn zu sein. Genau konnte er's aber nicht beurteilen.

„Tun Sie, was sich machen läßt, Herr Kommissar. Ich werde inzwischen einen Arrestbefehl gegen Alexei Petrowitsch herausbringen."

Als sich der Verwaltungsdirektor empfohlen hatte, rief der Kommissar den Beamten herein.

„Wissen Sie, wo der Arzt Alexei Petrowitsch steckt?"

„Wo er jetzt steckt, nicht, Herr Kommissar. Gestern abend kurz nach Dunkelwerden ist er mit drei Pferden und zwei Schlitten fortgefahren. Er schien Eile zu haben, da die Pferde scharfes Tempo trabten."

„Welche Richtung hat er genommen?"

„Er ist nach Osten gefahren."

„So suchen Sie ihn im Westen."

(Fortsetzung folgt.)